

Ein viel versprechender Neubeginn auf bewährter Tradition aufbauend

Es war das 39. Frühjahrskonzert in der Geschichte der Musikkapelle Naturns, zu dem am vergangenen Samstag, 9. April Musikfreunde aus nah und fern geladen waren. Es war aber nicht eine Neuauflage von Altem und längst Bekanntem. Dieses Konzert brachte Neues: klarerweise ein neu einstudiertes Programm, das sich diesmal ausschließlich aus Musik des 20. Jahrhunderts zusammensetzte. Weiters stand Monika Müller das erste Mal als Saalsprecherin vor dem Mikrophon und führte mit kurzen Bemerkungen zu den jeweiligen Komponisten in die Werke ein. Die größte Neuheit war aber der Kapellmeister: Dietmar Rainer stand das erste Mal auf dem Dirigentenpult. Voll Erwartung und auch mit Lust zur Kritik warteten viele gespannt auf die Art und Weise der Interpretation und der Führung dieser fast 70 Elemente zählenden Blaskapelle. Ihm oblag die schwierige Aufgabe, diesem Klangkörper, der seit mehreren Jahrzehnten von den Vorstellungen eines einzigen Kapellmeisters, der in diesem Fall Josef Hanny" hieß, geprägt wurde, einen eigenen Stempel aufzudrücken und seine Vorstellungen zu realisieren. Dietmar Rainer verfügt für diese Aufgabe nicht nur über die fachlichen Kompetenzen, sondern, was man am Resultat ablesen konnte, auch über die nötigen Führungsqualitäten. Die Musikantinnen und Musikanten spielten mit Einsatz und Freude und gingen auf die fein dosierten Anweisungen des Dirigenten sensibel ein.

An den Beginn des Konzertes setzte Kapellmeister Rainer das klangvolle Werk "Conzensus" des Belgiers Jan Van der Roost. Mit der Wahl dieses Werkes verband der Kapellmeister auch den Wunsch, dass diese "Übereinstimmung" zwischen Kapelle, Publikum und Dirigenten auch in Zukunft bestehen bleibe und nach Möglichkeit noch vertieft werde.

- In der spritzigen "Golden Festival Overture" des amerikanischen Erfolgskomponisten James Barnes werden die einzelnen Instrumente ideenreich, oft und vielfältig auch solistisch eingesetzt. Die Sicherheit des Kapellmeisters übertrug sich auf die Ausführenden, sodass sie ihren Part durchwegs souverän meisterten. - In der "Short Symphony "Give us this day" verbindet der amerikanische Komponist David Maslanka religiöse Gedanken mit fernöstlich-buddhistischen Ideen. Dem Suchen nach innerem Frieden im 1. Teil folgt ein von Lebensfreude sprühender rasanter 2. Teil, der in der Chormelodie "Vater unser im Himmelreich" mündet. Die Wahl auch dieses Werkes mag die Grundintention des Kapellmeisters wiedergeben, die ihn in seiner Arbeit inspiriert: weit weg vom bloßen Sinneskitzel eines oberflächlichen Schönklanges durch die Musik zur Besinnung einzuladen, die auch für eine echte Lebensfreude die tragende Basis bilden kann. Es war ein auch emotional bewegendes Werk.

Mit der "Jazz Suite Nr. 2" von Dimitri Shostakovich servierte die Kapelle dem Publikum ein Gustostück bekömmlicher, aber anspruchsvoller Unterhaltungsmusik. Diese Musik erinnert mehr an die Wiener Strauß Atmosphäre als an amerikanischen Jazz. Durch die abwechslungsreiche, farbige Instrumentierung und auch die qualitativ hoch stehende Ausführung zogen die Musikanten das Publikum in ihren Bann und begeisterten restlos. - Freunde der Big-Band-Musik kamen mit dem "Jazz Waltz NR. 1" des jungen niederösterreichischen Komponisten Otto M. Schwarz und dem Stück "Welcome" des Japaners Toshio Mashima auf ihre Rechnung.

Es war durchwegs neue, unverbrauchte, aber nicht provozierende Musik, die auch die Hörgewohnheiten eines Großteils der Zuhörer mitberücksichtigte. Zur Wahl des Programms kann man nur gratulieren, aber nicht minder zur gewissenhaften Vorbereitung bis in die kleinsten Details. Für das Was und Wie dieses Konzertes hat sich das Publikum mit anhaltendem Applaus bedankt und auch einige Zugaben in Marschform erklatscht. Über dieses Konzert können auch die Ausführenden Genugtuung empfinden und mit "Conzensus" den eingeschlagenen Weg mutig weitergehen.

Josef Oberhuber